

Diese zwei Buben retten unsere Volksmusik-Ehre

BALLWIL LU - Florian und Seppli aus Ballwil im Luzerner Seetal spüren nichts von der Volksmusik-Krise und triumphieren im Musikantenstadl. Ihr Geheimnis: Talent, Fleiss und eine Prise Exotik.

Von Martina Abächerli | Aktualisiert um 10:29 | 21.09.2010



Auf ihnen ruhen seit Samstag die Hoffnungen der Schweizer Volksmusikszene: Jodler Seppli (12) und sein Schwyzerörgeli spielender Bruder Florian (14) aus Ballwil. Die beiden Burschen gewannen in Bozen (Südtirol) mit 56,9 Prozent aller Zuschauerstimmen den Nachwuchswettbewerb des Musikantenstadls. «Es ist ein unbeschreibliches Gefühl», schwärmt Seppli, als er sich an seinen Triumph vom Samstag

zurückerinnert.

Ihren Siegertitel «Familienjodel» komponierten die Jungs aber nicht selber. Er stammt aus den Federn vom Volksmusik-König Carlo Brunner (55) und Autor Charles Lewinsky (64), der den Text unter seinem Pseudonym Pius Nöckli schrieb. Und es war Alex Eugster (63) vom legendären Trio Eugster, der ihren Auftritt beim Musikantenstadl einfädelt.

Seit ihrem Sieg hört das Handy von Florian und Seppli nicht mehr auf zu piepsen. Unter den über 6 Millionen TV-Zuschauern waren auch einige Klassenkameraden. Die sind mächtig stolz auf ihre Gspänli. «Wir haben schon viele Gratulations-SMS erhalten von unseren Kollegen», sagt Florian. Das halbe Dorf war auf den Beinen, um den Musikantenstadl-Helden am Sonntagabend einen würdigen Empfang zu bereiten.

Die Nachbarskinder malten für Florian und Seppli ein riesiges Gratulationsbanner, für die Eltern gabs von den Ballwilern selbstgebrannten Schnaps und Süssmost. Der Sekundarschüler Florian und sein Bruder Seppli, der die 6. Klasse besucht, haben für ihr grosses Abenteuer am Musikantenstadl täglich mindestens eine halbe Stunde geübt. Daheim in der Stube auf dem 6 Hektaren grossen Bauernhof von Vater Josef Brun (65).

«Ich freue mich so sehr für meine Jungs. Und bin stolz, dass sie ebenfalls an meiner Leidenschaft den Plausch gefunden haben», sagt Brun. Er jodelt schon seit 44 Jahren im lokalen Verein.

«Florian entdeckte seine Leidenschaft fürs Schwyzerörgeli vor sechs Jahren. Zum ersten Mal hatte er ein uraltes, verstimmtes Instrument in den Händen und war trotzdem fasziniert davon», erinnert sich Papa Brun an die Anfänge. Seither nimmt Florian fleissig Stunden. Alle zwei Wochen geht er zum Schwyzerörgeli-Lehrer Beat Ebersold.

Etwas länger schon jodelt Seppli. «Er hat schon als kleiner Knirps immer meine Jodler nachgejodelt», so der stolze Vater Josef.

Ihr exotisches Aussehen haben die beiden Buben von Mama Angela (44). «Mit 50 machte ich zum ersten Mal in meinem Leben Ferien. Ich besuchte auf den Philippinen einen Kollegen und lernte im Ausgang meine Traumfrau kennen», sagt der Landwirt. 1995 zog Angela dann zu ihrem Josef.

Für ihren Musikantenstadl-Auftritt haben Florian und Seppli sogar schulfrei bekommen. «Aber jetzt drücken wir wieder ganz normal die Schulbank», sagt Seppli.

Er möchte später Zimmermann oder Architekt werden: «Ich liebe den Umgang mit Holz.» Sein Bruder Florian liebt Autos, möchte eine Lehre als Automechaniker beginnen. Und natürlich träumen die neuen Stars auch von der Musikkarriere. Ihr nächster grosser Auftritt: im Silvester-Stadel beim Finale des Nachwuchswettbewerbs

Dieser Artikel wird im Einverständnis mit der Tageszeitung Blick und dem Fotografen, Stefano Schröter als PDF auf der Internetseite von Florian und Seppli veröffentlicht. *Die kommerzielle oder nicht kommerzielle Weiterverwendung* des Artikels und der Bilder ist nicht erlaubt.

Webmaster:M.Honauer



Täglich eine halbe Stunde üben in der Stube: Seppli, Florian, Mamma Angela und Vater Josef. (Bild: Stefano Schröter)



Auf diesem Bauernhof in Ballwil LU sind die neuen Volksmusik-Stars gross geworden. Bild: (Stefano Schröter)



Ihre Gspanli bereiteten Seppli und Florian einen triumphalen Empfang. (Bild: Stefano Schröter)